

RAUTEN BLATT

AUSGABE 2

SC Freital

Lasst Träume wahr
werden!

Verbandsstrafen
abschaffen



FANSZENE EINHEIT

WWW.FANSZENE-EINHEIT.DE

WO FINDE ICH WAS ?

01	SC Freital	
	Gegenvorstellung	01
	Fanszene	02
02	Pokal 2. Runde	
	Choreografie	03
	Spielverlauf	04/05
	Spruchband	06
03	VERBANDSSTRAFEN	
	Gemeinsames Zeichen	09
	Was ist das ?	10
	Unsere Stellung	11
04	Kurven-News	
	Liam	12
	Mehr als 90 Min.	13
	Spende !	14

SC FREITAL

GEGNERVORSTELLUNG

VOM FUSIONSVEREIN ZUM OBERLIGA- CLUB

Unser nächster Gast am Mannsberg heißt SC Freital – ein Verein, der im Gegensatz zu vielen anderen Oberligisten noch recht jung ist, aber trotzdem bereits eine spannende Entwicklung hinter sich hat.

Gegründet wurde der SC Freital erst im Juli 2020. Damals schlossen sich gleich drei Vereine der Stadt zusammen: der Hainsberger SV, die SG Motor Freital und der FV Blau-Weiß Stahl Freital. Mit diesem Schritt wollte man die Kräfte in der Region bündeln und eine stabile Grundlage für den leistungsorientierten Fußball schaffen. Auch wenn der Vereinsname jung klingt – die Wurzeln reichen tief in die DDR-Zeit zurück, als BSG Motor Ost Freital oder Stahl Freital zeitweise sogar in der zweithöchsten Liga unterwegs waren.



Heute zählt der SC Freital bereits über 1.500 Mitglieder in rund 13 Abteilungen – vom Fußball über Schwimmen bis hin zu Volleyball und Bogensport. Die Fußballer sind allerdings das Aushängeschild, und sportlich ging es seit der Fusion schnell bergauf: Von den unteren Klassen führte der Weg bis in die NOFV-Oberliga Süd, wo man sich inzwischen als fester Bestandteil etabliert hat.

STADION

Seine Heimspiele trägt der SC Freital im traditionsreichen Stadion des Friedens aus – mittlerweile unter dem Namen WGF-Arena bekannt. Rund 5.000 Zuschauer finden dort Platz, wobei die Anlage mit Laufbahn und Stehbereichen eher bodenständig wirkt. Für einen Oberliga-Standort ist das Stadion solide, aber kein Vergleich zu den größeren Arenen der Liga.

FANSZENE

Eine große, bekannte Fanszene sucht man beim SC Freital bislang vergeblich – das überrascht auch nicht bei einem so jungen Verein. Trotzdem gibt es rund um den Fußball in Freital ein paar Leute, die regelmäßig am Start sind, hinter Bannern stehen und mit Trommel und Stimme für etwas Stimmung sorgen.

Besonders in Erscheinung tritt dabei die Gruppierung „Heinz-Berger-Hopfenbrigade“, die sich regelmäßig im Stadion zeigt und hinter dem Banner ihre Unterstützung organisiert. Es ist eher ein kleiner Kern als eine geschlossene Szene, doch man merkt: Ganz ohne Support läuft es auch im „Stadion des Friedens“ nicht. Für einen Verein, der erst seit 2020 in dieser Form existiert, ist das vielleicht der Anfang einer Entwicklung, die in Zukunft wachsen kann.



CHOREO

“LASST TRÄUME WAHR WERDEN”

ZWEITE RUNDE LANDESPOKAL

Es scheint fast schon Tradition zu sein: Ein Pokalspiel gegen Halberstadt bleibt uns nie erspart. Doch diesmal kam es ungewöhnlich früh – bereits in der zweiten Runde des Landespokals stand das Derby an. Für uns war trotzdem klar: Wenn Einheit fährt, dann mit voller Power. Ein starker Auftritt, eine Choreo und lautstarker Support über 90 Minuten.

DIE CHOREO

Passend zum Pokal entschieden wir uns für das Motto: „Lasst Träume wahr werden“. Als Hauptelement wählten wir unseren Spieler Max Farwig, der beim legendären Sieg gegen den HFC am Mannsberg für ein unvergessliches Foto sorgte – Bierbecher in der einen, einen improvisierten „DFB-Pokal“ aus Pappe in der anderen Hand. Dieses Bild wurde unsere Inspiration.



In der Mitte des Gästeblocks zogen wir eine übergroße Darstellung von Max Farwig hoch, fixiert auf einem Tornetz und mit Rohren nach oben geführt. Links füllten rote A3-Blätter den Hintergrund, rechts weiße – ein schlichtes, aber wirkungsvolles Farbspiel. Davor prangte das Spruchband: „Lasst Träume wahr werden“ – die klare Botschaft, dass wir nach dem großen Pokalmoment wieder davon träumen, im DFB-Pokal zu stehen.



Die Choreo wurde innerhalb kürzester Zeit auf die Beine gestellt – und dafür war sie ein absoluter Volltreffer. In der Szene sprechen viele sogar von einer der besten Auswärts-Choreos der letzten Jahre. Kritikpunkte gab es nur minimal: Zwischen den weißen und roten Blättern hinter dem Hauptelement blieb eine kleine Lücke sichtbar. Hätte man diese geschlossen, wäre das Gesamtbild bei 100 % Perfektion gelandet.



ZUM SPIELVERLAUF

An den Start ging es mit einem vollbesetzten Schlenki-Bus. Anders als bei den letzten Derbys in Halberstadt, wo wir direkt am Stadion ausstiegen, war das diesmal nicht möglich. Der Bus musste rund ein bis zwei Kilometer entfernt parken – und so organisierten wir bereits im Vorfeld einen kleinen Fanmarsch. Unter Polizeibegleitung ging es geschlossen Richtung Stadion. Im Gegensatz zu früheren Begegnungen zeigte sich die Polizei dabei kooperativ und ließ uns unser Ding machen – eine angenehme Ausnahme.

Auf dem Platz begann es aus unserer Sicht gar nicht schlecht. In der ersten Halbzeit hielten wir ordentlich dagegen, kämpften um jeden Ball und machten es den Gastgebern schwer, ihr Spiel aufzuziehen. Mit etwas mehr Kaltschnäuzigkeit wäre sogar eine Führung drin gewesen.

Nach der Pause kippte die Partie jedoch. Halberstadt nutzte unsere Fehler und kam zu den entscheidenden Treffern. Am Ende stand für sie der Einzug in die nächste Runde – sportlich verdient, aber eben ohne Glanz. Viel Kampf, viel Gestochere, am Ende reichte es gegen uns. Für ihre Verhältnisse mag das schon genügen, aber es war sicher kein Fußballfest, das in Erinnerung bleibt.

Für uns bedeutet das: Aus in der zweiten Runde und das Ende der Pokalträume. Bitter, aber verschmerzbar – schließlich definiert sich Einheit nicht allein über 90 Minuten Fußball, sondern vor allem über das, was auf den Rängen passiert. Und dort war klar: Halberstadt mag das Spiel gewonnen haben, doch in Sachen Leidenschaft, Kreativität und Stimmung waren wir haushoch überlegen.

Auch wenn es sportlich nicht reichte: Von den Rängen aus war es wieder ein klarer Sieg für Einheit. Mit Choreo, durchgehendem Support und geschlossener Präsenz haben wir gezeigt, dass man sich auf die Einheit-Fans verlassen kann. Der Traum vom Pokal mag geplatzt sein – doch unser Zusammenhalt und unsere Kurve bleiben unerschütterlich.

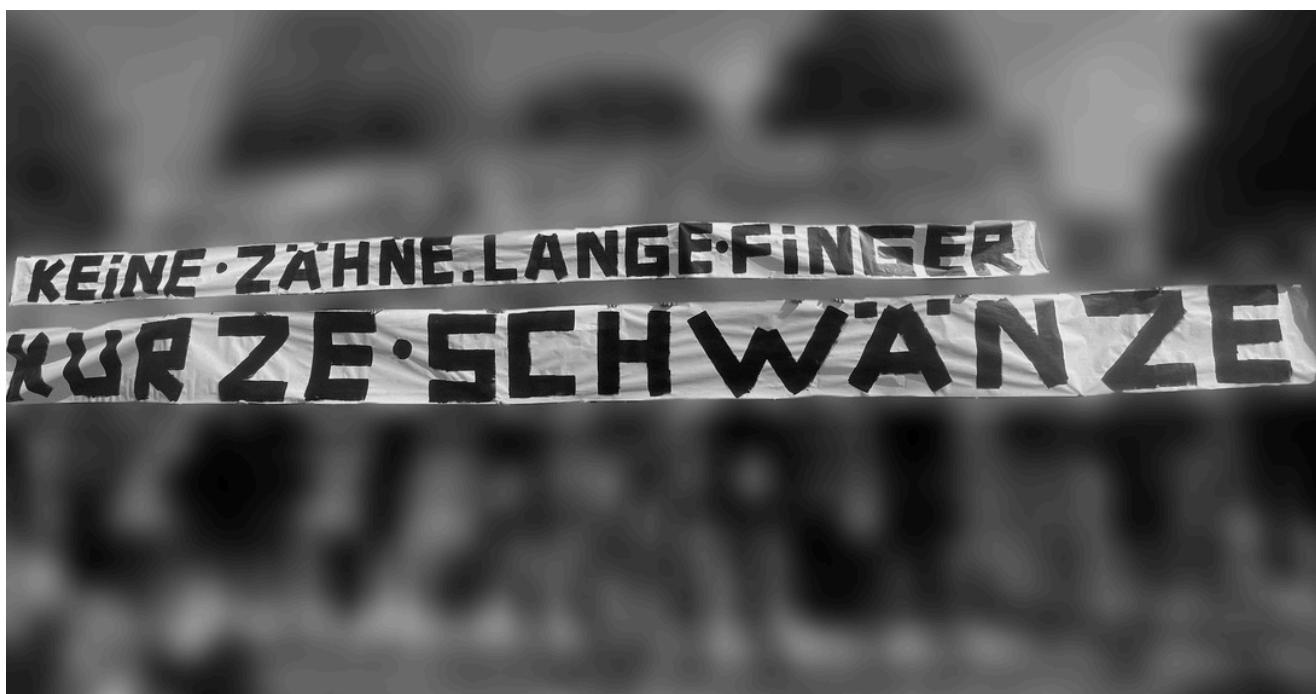


“KEINE ZÄHNE, LANGE FINGER, KURZE SCHWÄNZE“

Beim Derby in Halberstadt präsentierten wir das Spruchband „Keine Zähne, lange Finger, kurze Schwänze“. Die Botschaft war eindeutig und richtete sich gegen die Halberstädter Fanszene, die zusammen mit Germania Wernigerode in jüngster Vergangenheit durch einen nächtlichen Einbruch Material entwendet hatte. Anstatt sich auf ehrliche Weise zu messen und Fahnen oder Banner im offenen Aufeinandertreffen zu erobern, wurde der einfache Weg gewählt – Schloss aufbrechen, einpacken, posieren.

Damit hat sich Halberstadt nicht nur selbst entlarvt, sondern auch gezeigt, dass sie weder das Wesen einer Fanszene verstanden haben noch den Kodex, der Ultras ausmacht. Material hat nur dann Wert, wenn es ehrenhaft erobert wird – direkt am Zaun, im Block, unter den Augen der Gegenseite. Wer dagegen auf Einbruch und Hinterhofaktionen setzt, schmückt sich mit etwas, das nichts wert ist. Und trotzdem stellten sie das Diebesgut im Derby stolz zur Schau, als wäre es eine große Tat. Ein Schauspiel, das eher Mitleid als Respekt verdient.

Für uns steht fest: Solche Aktionen bleiben in Erinnerung – und jeder weiß, dass jede offene Rechnung irgendwann beglichen werden muss.



VERBANDSSTRAFEN



Gemeinsames Zeichen gegen Verbandsstrafen

Beim ersten Heimspiel des neuen Jahres gegen den VfC Plauen stand nicht nur der Fußball im Vordergrund, sondern auch ein deutliches Signal aus der Kurve. Schon vor dem Anpfiff war klar, dass dieses Spiel nicht nur auf dem Rasen seine Schlagzeilen schreiben würde, sondern auch auf den Rängen. Gemeinsam mit den Plauenern präsentierten wir ein zweiteiliges Spruchband: Zuerst unser Teil mit der Aufschrift „Im neuen Jahr mit vereinter Kraft“, direkt im Anschluss folgte von der Gegenseite „Verbandsstrafen gehören abgeschafft“.

Damit machten beide Kurven klar: Dieses Thema betrifft uns alle – egal, ob Oberliga oder Bundesliga, ob kleine oder große Szene. Es geht nicht um Nähe oder Freundschaft zwischen den Kurven, sondern um einen Punkt, bei dem man über Vereinsfarben hinweg zusammensteht. Wir sind sonst Gegner, wir singen gegeneinander, wir treiben unsere Mannschaften nach vorn – doch in dieser Sache waren wir uns einig. Der Protest gegen Verbandsstrafen ist ein gemeinsames Anliegen, das in allen Kurven seit Jahren schwelt und endlich Gehör finden muss. Schon in dem Moment, als die Spruchbänder hochgingen, war klar: Hier geht es nicht um eine nette Geste, sondern um ein klares Statement. Um einen Appell, der vom Mannsberg aus nach draußen getragen wird – an Verband, Vereine und an alle, die den Fußball so lieben, wie er ist: bunt, emotional, laut und nicht von Strafenkatalogen kaputtgemacht.

WAS SIND EIGENTLICH VERBANDSSTRAFEN?

Verbandsstrafen sind Sanktionen, die das DFB-Sportgericht verhängt, wenn es meint, dass in einem Stadion „Fehlverhalten“ stattgefunden hat. Dabei spielt es keine Rolle, ob es einzelne Fans waren oder gar nicht nachweisbar ist, wer genau verantwortlich war. Der Verein als Ganzes wird bestraft – und damit indirekt wir Fans.

Das kann von Geldstrafen in Höhe von ein paar tausend Euro bis hin zu Summen von über 100.000 Euro gehen. Besonders Pyrotechnik wird dabei regelmäßig mit horrenden Beträgen belegt. Dabei weiß jeder: Die Strafen treffen nicht „den Schuldigen“, sondern den gesamten Verein – und damit das Umfeld, das eigentlich gestärkt werden sollte.



WARUM GEHT UNS DAS SO AUF DEN SACK ?

Weil es nichts löst. Es sind Kollektivstrafen, die ganze Szenen und Vereine in Sippenhaft nehmen. Jeder weiß: Pyro wird dadurch nicht verschwinden, die Kreativität der Kurven wird nicht kleiner, die Leidenschaft nicht erloschen. Im Gegenteil: Solche Strafen heizen die Fronten nur weiter auf.

Besonders absurd ist der Vergleich: Für ein paar Bengalos werden Vereine regelmäßig mit fünfstelligen Summen bestraft, während Beleidigungen oder Gewalt im Stadion teilweise mit deutlich geringeren Strafen durchgehen. Wo ist da die Verhältnismäßigkeit?

Dazu kommt, dass der Verband auf der einen Seite Pyrotechnik verteufelt, auf der anderen Seite aber mit Bildern von vollen, bunten, leuchtenden Kurven wirbt. Pyro im Werbeclip ist Stimmung, Pyro im Stadion ist ein „Skandal“. Das ist Doppelmoral in Reinform.

EIN BLICK ZURÜCK

Die Praxis der Verbandsstrafen gibt es seit Jahrzehnten. Besonders Dynamo Dresden bekam in der Vergangenheit regelmäßig hohe Strafen aufgebrummt, teilweise sechsstellige Summen in einer Saison. Aber auch Vereine wie der HSV, Borussia Dortmund oder Frankfurt haben schon bitter gezahlt. Alle Szenen, egal ob groß oder klein, haben diese Strafen irgendwann zu spüren bekommen.

Und immer wieder zeigt sich: Der Effekt ist gleich null. Pyro gibt es trotzdem, Banner gibt es trotzdem, die Kurven leben trotzdem. Das Einzige, was wirklich passiert: Gelder, die eigentlich in Jugend, Fanarbeit oder Infrastruktur gehören, verschwinden in den Taschen des Verbandes.



WARUM SIE ABGESCHAFFT WERDEN MÜSSEN

Fußball lebt von seiner Fankultur. Von lauten Kurven, von Kreativität, von Emotionen. Genau diese Elemente werden durch Verbandsstrafen nicht geschützt, sondern kaputtgemacht. Vereine müssen Geldlöcher stopfen, Fans werden kriminalisiert, der Dialog bleibt auf der Strecke. Statt Lösungen gibt es immer nur den einfachen Weg: Konto belasten, Fall abhaken.

Dabei wäre der Weg längst klar: Dialog statt Strafen. In vielen Ländern wird bereits über kontrollierte Pyrotechnik diskutiert, über Sicherheitskonzepte, die Fans einbeziehen, anstatt sie zu bestrafen. Doch in Deutschland hält man stur am Strafenkatalog fest.

Mit der gemeinsamen Aktion von Einheit und Plauen wollten wir zeigen: Dieses Thema geht alle an. Es geht nicht um Freundschaften zwischen Szenen, sondern um eine Haltung, die jede Kurve teilt. Denn egal ob groß oder klein, ob Oberliga oder Bundesliga – Verbandsstrafen treffen uns alle.

Verbandsstrafen sind nichts anderes als Kollektivstrafen. Sie zerstören Vertrauen, nehmen Vereinen wichtige Mittel und kriminalisieren ganze Kurven. Sie bringen niemandem etwas – außer dem Verband, der sich die Taschen füllt.

**Unsere Botschaft ist klar und unmissverständlich:
Verbandsstrafen gehören abgeschafft – sofort!**





KURVEN-NEWS



STARK BLEIBEN LIAM

Beim Heimspiel gegen den VfC Plauen präsentierten wir ein Spruchband mit den Worten „Kämpfen und siegen, Liam!“. Damit wollten wir ein Zeichen setzen für unseren Freund und Weggefährten aus den Reihen der Hasseröder Jugend, der nach einem schweren Unfall im Krankenhaus liegt.

Vor einigen Wochen wurde Liam auf tragische Weise von einem Auto erfasst. Das genaue Unfallgeschehen ist bis heute noch unklar, viele Fragen sind offen. Für uns als Szene war sofort klar: In solchen Momenten geht es nicht um Fußball, sondern um Menschen. Um Freundschaft, Zusammenhalt und die Gewissheit, dass man füreinander da ist – gerade dann, wenn das Leben zuschlägt.

Mit dem Spruchband wollten wir zeigen: Liam, wir denken an dich, wir stehen hinter dir, und wir schicken dir unsere Kraft. Du bist ein Teil von uns – in guten wie in schweren Zeiten.

Die gute Nachricht: Liam ist inzwischen auf dem Weg der Besserung. Schritt für Schritt kämpft er sich zurück, und wir sind optimistisch, ihn hoffentlich bald wieder bei uns im Block am Mannsberg begrüßen zu können. Der Platz an unserer Seite ist dir sicher.

Falls jemand aus der Leserschaft etwas zum Unfallgeschehen beobachtet hat oder Informationen beisteuern kann, bitten wir darum, damit auf uns als Fanszene zuzukommen – wir leiten alles weiter, was helfen kann, Licht ins Dunkel zu bringen.

Kämpfen und siegen, Liam – die Kurve wartet auf dich!

MEHR ALS 90 MINUTEN

Kurve heißt nicht nur 90 Minuten am Zaun stehen und mitsingen. Kurve heißt auch: selbst anpacken. Choreo malen, Fahnen bauen, Auswärtsfahrten organisieren – all das passiert nicht von allein. Hinter jedem Spruchband, jeder Aktion und jedem Auftritt steckt Arbeit, die wir gemeinsam stemmen.

Wer also wirklich Bock hat, Fußball über die 90 Minuten hinaus zu leben, darf sich gerne einbringen. Wir sind nicht abgeneigt, im Gegenteil – wir freuen uns über jeden, der mitzieht. Egal ob mit Pinsel, Ideen oder einfach nur Motivation: jede Hand macht die Kurve stärker.

Also: Wenn ihr mehr wollt als nur zuschauen, traut euch. Sprecht uns an, meldet euch – und werdet ein Teil davon.



Choreospenden

Damit unsere Choreos auch weiterhin so stark aussehen wie zuletzt, brauchen wir eure Unterstützung. Wer ein paar Euro übrig hat, kann am Stadioneingang in den Spendeneimer werfen oder im Block bei der Kurvenkasse etwas dalassen.

Jeder Beitrag hilft – für noch mehr Farbe, Kreativität und Gänsehaut am Mannsberg!

